

Sächsischer Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

Bezugspreis:
Abgabe A mit Beilage vierteljährlich 2,10 M. In
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.
in Oesterreich 4,48 K.
Abgabe B vierteljährlich 1,80 M. In
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.
in Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 f.
Wochentags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden.

Anzeigen:
Kannahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 11 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 f., im Restamt 60 f.
Für unbedingte Geldezahlung. Sonst durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können mit der Bezahlungsmöglichkeit für
die Abgabe des Textes nicht übereinstimmen.
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Rückgabe eingekannter Briefe, nach der die Bezahlung
nicht verbindlich, Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-
zahlt ist. Briefliche Anfragen für Rückporto beizufügen.

Nr. 154

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden, Pl. 16, Golbelsstraße 46

Freitag den 9. Juli 1915

Fernsprecher 21366

14. Jahrg

Das Neueste vom Tage

Aus dem russischen Ministerium

Wie die „Ross. Ztg.“ aus Petersburg meldet, erhielt der Führer der Otkobristen und frühere Präsident der Duma, Gutschkow, den Auftrag, als Adlatus des Kriegsministers in das Ministerium einzutreten.

Zu dem neuen Hilferuf Russlands an Japan

heißt es in der „Kreuzzeitung“: Es beklugt die Lage Russlands, daß es jetzt den früher von Frankreich vergeblich erfolgten Ruf nach japanischer Hilfe erhebe. Voraussetzlich wird dieser nicht von größerer Wirkung sein. Es kommt hinzu, daß England mandchurische Gründe hat, diese Wünsche nicht zu wünschen.

Eben Hedin über die Kämpfe an der Ostfront

Nach dem „Lokalanzeiger“ sprach sich Sven Hedin, der nach viermonatigem Aufenthalt an der Ostfront nach Stockholm zurückkehrt, lobend über die Tapferkeit der russischen Soldaten aus und meinte, daß weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn sah gegen die Russen herrsche. Von seinem Besuch bei Kaiser Franz Joseph berichtet er, daß der Kaiser über alle Einzelheiten des Krieges unterrichtet werde.

Rückgängige Bestellungen

Paris, 8. Juli. Wittermeldungen aus Athen zufolge hat der griechische Marinerrat einstimmig beschlossen, die in Frankreich gemachte Bestellung eines Panzerschiffes rückgängig zu machen.

Holländisches Ausfuhrverbot

Haag, 8. Juli. Die Ausfuhr von Rußbäumen und Rußbaumholz wurde verboten.

Gefandtenwechsel in Serbien

Petersburg, 8. Juli. (Ueber Kopenhagen.) „Njetich“ meldet: Fürst Trubezkoj ist seines Amtes als Gefandter in Serbien entlassen worden. Wer sein Nachfolger werden wird, steht noch nicht fest.

Die russische Enteignungsfrage

Petersburg, 8. Juli. (Ueber Kopenhagen.) Die „Nowoje Wremja“ zeigt sich heunruhigt darüber, daß der Senat gegenüber den Beschwerden deutscher Kolonisten in der Enteignungsfrage zu entgegenkommend sei und dadurch die Maßnahme illusorisch mache. Der Senat behauptet, daß die Kolonisten gute Untertanen seien. Von zwölf Beschwerden seien zehn berücksichtigt worden.

Die Frage der Dardanellen-Öffnung

Petersburg, 8. Juli. (Ueber Kopenhagen.) „Njetich“ betont die ungeheure Wichtigkeit der Öffnung der Dardanellen nicht nur für die russische Ausfuhr, sondern auch für die Waffenzufuhr. Rußland könne aber aus bekannten Gründen die Eroberung der Dardanellen zur Zeit nicht militärisch, sondern nur diplomatisch unterstützen. Hierfür käme vor allen Dingen Bulgarien in Betracht. Aber die Verhandlungen können nicht weiter, da der Bierverband keinerlei bestimmte Garantien für die Erfüllung der bulgarischen Wünsche geben könne. Gelingen habe Deutschland den größten Einfluß auf die Türkei.

Eine Spende Bryans für die deutschen Gefangenen

London, 8. Juli. (W. L. B.) Wie die „Times“ aus Toronto meldet, hat der frühere amerikanische Staatssekretär Bryan 2000 Mark für die deutschen Gefangenen in den kanadischen Gefangenenlagern gespendet.

In Brand geraten

Newyork, 8. Juli. (W. L. B.) Neuer. Eine drahtlose Depesche meldet, daß der Dampfer „Minnehaha“, der am Sonntag von Newyork nach London abgefahren ist, in Brand geraten sei. Die Besatzung bekämpfte das Feuer in den Schiffsräumen.

Der französische Bericht

Paris, 9. Juli. (Amtlicher Bericht von gestern nachmittag.) Im Gebiet nördlich von Arras heftige Infanteriekämpfe. Nördlich der Straße Bethune-Arras wurde ein deutscher Angriff, dem eine sehr starke Beschädigung voranging, völlig zurückgeworfen. Nördlich von Souchez bemächtigten wir uns einer Reihe deutscher Schützengräben, deren Verteidiger niedergemacht wurden. Wir rückten darüber hinaus, nahmen einige Mann gefangen und erbeuteten ein Geschütz. Soffsons wurde beschossen. In den Argonnen Gewehr- und Geschützfeuer. Bei Marie-Therese wurde ein deutscher Angriff zurückgeworfen. Zwischen Maas und Mosel war die Nacht sehr bewegt.

Neues vom Feldmarschall Hindenburg

11.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das vorläufige Ziel des Einmarsches in Kurland war, die Dubissa-Linie zu besetzen und Libau zu nehmen. Es ist erreicht worden und kann zweifellos behauptet werden. Unsere Stellungen sind dort sehr stark ausgebaut. Die weiteren Absichten müssen noch im Dunkeln bleiben. Aber schon mit den bisherigen Erfolgen können wir außerordentlich zufrieden sein. Die deutschen Truppen haben nicht nur im Marschieren und im Kampf gegen einen stellenweise weit überlegenen Feind Hervorragendes geleistet, sondern auch einen schönen und wertvollen Teil des russischen Bodens besetzt.

Das südliche Kurland ist landschaftlich von hohem Reiz. So sehr die kräftigen Hügelketten, die ragenden Wälder, die reich verstreuten Buschgruppen, die zahllosen Gewässer, Seen und Sümpfe dem Krieger das Leben erschweren, so sehr entzücken sie den friedlichen Beschauer. Dabei nehmen sie dem Lande doch nicht den Zauber der ungeheuren Weite. Man braucht nur einen mächtigen Berg zu ersteigen, um einen herrlichen Rundblick in weiten weite Fernen zu genießen. Es ist wahrlich leicht zu verstehen, daß sich hier einst Deutsche niedergelassen haben. Leider merken hiervon unsere Truppen jetzt wenig oder nichts. Die dünne deutsche Oberschicht ist zum weitest überwunden, als der Krieg in die Nähe kam, und die Landbevölkerung verhält sich keineswegs deutschfreundlich. Besonders über die Feindseligkeit und Spioniererei der Letzten, die ja seinerzeit von den Russen gegen die Deutschen aufgehetzt und revolutioniert wurden, klagten unsere Soldaten sehr. Weiter südlich bei den Litauern ist's aber auch nicht viel besser. Das Leben in diesen Landstrichen, die außerhalb der wenigen Güter kaum ein nach deutschen Begriffen anständiges Haus, selbst in den großen Dörfern keine ordentliche Wirtschaft aufweisen, ist für die Okkupationsstruppen alles eher als angenehm. Die russische Regierung hat diese ursprünglich reiche Gegend wohl absichtlich tiefmütterlich behandelt, sie mit Straßen und Eisenbahnen äußerst kärglich versehen. Die Abneigung gegen die deutsch-baltischen Großgrundbesitzer und die Furcht vor einem deutschen Einmarsch mögen da Hand in Hand gegangen sein. Zimmerhin war das Land noch nicht so verarmt, daß nicht bedeutende Vorräte an Lebens- und Futtermitteln, Vieh, Leder, Spiritus hätten für uns nutzbar gemacht werden können.

Von besonderem Wert war in wirtschaftlicher Hinsicht natürlich die Einnahme des großen Handelshafens Libau. In den Speichern dort haben wir ansehnliche Mengen von Exportwaren gefunden, die uns sehr zu statten kamen und den Störungsversuchen der russischen Regierung zum Trotz munter nach Deutschland befördert werden. An Schanz- und Werkzeugen fand sich der Bedarf für eine ganze Armee. Die Fabrik, in der es hergestellt war, wird vom deutschen Gouvernement weiterbetrieben, ebenso werden in Libau jetzt für unser Heer angefertigt: Ketten, Beschläge, Stacheldraht. Eine Sattlerei und eine Gerberei sind im Gange; schließlich eine große Meierei zur Versorgung der armen Bevölkerung mit Milch. So leisten die Deutschen auch hier oben eine vorzügliche Organisationsarbeit, die sich selbst auf das Finanzwesen erstrecken muß, das infolge der mangelhaften Versorgung der russischen Regierung am völligen Zusammenbruch war. Die Stadt Libau hat Assignate ausgegeben, die als Zahlungsmittel dienen; die Libauer Bank beleihet die Requisitionsscheine mit 10 vom Hundert. Der Stadt ist keine Kontribution auferlegt worden, sie hat nur Verpflegungszuschüsse an die einquartierten Truppen zu zahlen. Diese werden für ihr kräftiges Zufassen und ihre Mühen hübsch belohnt. Sie haben wohl von allen Truppen im Osten das angenehmste Leben. Libau ist eine ansehnliche Stadt und ein prächtiger Badeort mit vornehmen Villenstraßen, schönen Anlagen und herrlichem Strande, die Russen, zumal die Beamten, sind meist geflohen.

Allein der Einfall in Kurland hat uns nicht nur wirtschaftliche Vorteile mannigfacher Art gebracht und ein wertvolles Stück Russlands in die Hand gegeben, sondern er hat auch militärisch den bedeutenden Erfolg erzielt, daß der Gegner veranlaßt wurde, starke Kräfte dorthin zu werfen und dadurch seine Front an anderen Stellen zu schwächen. — Die Zusammenstöße der deutschen und der russischen Kräfte an der Dubissa-Linie haben unter vielfachen blutigen Kämpfen stattgefunden. Dabei sind unsere Truppen allmählich von der Defensiv- in die mit starken Gegenstößen geführte Offensive übergegangen.

Aus der ersten Periode sei ein Gefecht herausgegriffen, das für die damaligen Kämpfe an der Dubissa bezeichnend ist und das ein vorbildliches Zusammenwirken der drei

Hauptwaffen aufwies. Die Russen, die auf den Besitz der Dubissa-Stellung und besonders des sie beherrschenden Strohenotenpunktes Rossienie den größten Wert legten, führten am 22. Mai eine neue Kerntuppe heran: die aus vier Infanterie-Regimentern und der zugehörigen Artillerie bestehende 1. kaukasische Schützenbrigade. Diese ging, unterstützt durch die 15. Kavallerie-Division, auf Rossienie los, wurde aber zunächst einen ganzen Tag lang von den Vorposten unserer Kavallerie jenseits der Dubissa aufgehalten. Die Zeit genügte, um ausreichende deutsche Verstärkungen heranzuziehen und einen Gegenstoß vorzubereiten. Am 23. Mai ließen wir den Feind über den Fluß herüberkommen und sich Rossienie von Norden her zu nähern. Nachts aber wurde der größere Teil unserer Truppen um den westlichen Flügel des Gegners herumgeführt und zum Angriff bereitgestellt. Als es hell wurde, brach das Verhängnis los. Starkes Artilleriefeuer aus unserer Stellung wüthlich von Rossienie ergoß sich auf die russischen Schützengräben. Gleichzeitig stürzte sich unsere Infanterie auf die Flanke der russischen Stellung und rollte diese auf. Ohne ernstlichen Widerstand zu leisten, flohen die Russen nach der Dubissa zurück, um sich zunächst unserer Artilleriewirkung zu entziehen. Erst im Walde auf dem Westufer des Flusses setzten sie sich wieder fest. Nun machte sich aber der Druck unserer von Süden hervorgehenden Truppen fühlbar. Gleichzeitig griffen Teile unserer Kavallerie von Norden her gegen den Rücken ein.

Unter diesen Umständen setzten die Russen den Kampf nicht weiter fort. Sie vermochten auch die als Brückenkopf auf dem Westufer stark ausgebaute Stellung nicht zu behaupten. Zu frühem Anlauf überwandene unsere tapferen Truppen die Drahtbindenisse, und nun stürzten die russischen Massen über das Tal der Dubissa zurück, im wirksamsten Feuer unserer Infanterie, Artillerie- und Maschinengewehre. Dabei erlitten sie ganz gewaltige Verluste. Zahlreiche Verwundete brachen im Fluße zusammen und ertranken.

Aber auch auf den jenseitigen Höhen fanden die Russen keinen Schutz. Hier mußten sie den weiteren Rückzug unter dem flankierenden Feuer unserer Kavallerie fortsetzen, die inzwischen den Fluß überbrückten hatte und nun gegen die Rückzugslinie vorging. Wiederrum häuften sich die Verluste.

Es ist begreiflich, daß sich unter diesen Umständen nur Trümmer der kaukasischen Schützen zu retten vermochten. 2000 Gefangene und 15 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Rechnet man die blutigen Verluste hinzu, so haben die Kaukasier mindestens die Hälfte ihres Bestandes eingebüßt. Die Brigade war für längere Zeit geschwächt und zeigte auch später, als sie mit neuen Mannschaften wieder aufgefüllt war, keine rechte Kampfkraft mehr. Unsere Truppen dagegen, die verhältnismäßig geringe Verluste erlitten hatten, zogen fröhlich singend in ihre Stellungen ein. Ihre heitere Siegeszuversicht war herzbewegend.

Ähnliche wohlgelungene Vorstöße gegen den immer von neuem andrängenden Feind haben unsere Truppen mehrfach an der Wenta ausgeführt. Am 5. Juni setzten dann eine vom Armeekorpskommando geleitete Offensive auf der ganzen Linie ein, die unsere Linien wieder ein beträchtliches Stück vorwärts schob. Wir konnten über die Dubissa hinaus, errangen in hartnäckigen idwernen Kämpfen den Uebergang über den Windawiskanal, besetzten die vielumstrittene blutgetränkte Höhe 145 bei Budie, schoben uns soweit an Szawle heran, daß unsere schweren Geschütze schon in die Stadt hineinreichten, und nahmen Skuz, 12 Kilometer nordwestlich von Szawle; am 14. Juni fand diese Operation ihr vorläufiges Ende. Das weitere bleibt abzuwarten.

Die Russen haben in allen diesen Kämpfen ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen gehabt. Dagegen sind sie mit ihrer schweren Artillerie sehr vorzüglich geworden und mit Offizieren sehr knapp. Bezeichnend ist, daß unter 14000 Gefangenen nur wenige Offiziere waren und kein Geschütz genommen wurde. Das scheinen Anzeichen für den Verfall der russischen Seeresmacht auch an dieser Stelle zu sein. Sie sollen beobachtet und verwertet werden.

Kriegstagung des Sächsischen Landtags

Dresden, 8. Juli.

Die Erste Kammer trat heute abend 1/6 Uhr zu ihrer 3. öffentlichen Sitzung zusammen, der die Staatsminister Graf Bismarck v. St. Petersburg und v. Seydewitz sowie die Ministerialdirektoren Dr. Kumbelt und Wabbe und mehrere Regierungskommissare beizuhöhen.

Zunächst erfolgte der Vortrag zweier Ständischer Schriften betr. die Evangelisch-Lutherische Landesynode durch Herrn Vizepräsidenten Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. ing. Dr. Deutler und betr. den Gesetzentwurf über die Vertretung der Notare durch Herrn Oberbürgermeister Dr. H. Meißner. Die Kammer genehmigte die beiden ständischen Schriften einstimmig und ohne Debatte.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Baentig-Madebeul referierte dann namens der ersten Deputation der Ersten Kammer über das königl. Dekret Nr. 6 betr. eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung zur Erholung von Anwartschaften aus der knapptätlichen Krankenversicherung und über die Hinausschiebung von Wahlen beim Bergbau sowie den Entwurf eines Gesetzes über eine Neuwahl der Richter der Bergschiedsgerichte. Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte demgemäß.

Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz berichtete dann namens der ersten Deputation über den mittelländ. königl. Dekret Nr. 4 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen. Er beantragte, die Kammer wolle Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen.

Hierauf wird das Dekret einstimmig nach dem Antrage der Deputation angenommen.

Verlagsbuchhändler Brockhaus-Leipzig berichtet dann weiter im Namen der gleichen Deputation über das königl. Dekret Nr. 10, eine auf Grund von § 88 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung über den Einfluß des Kriegszustandes auf Streitigkeiten wegen Geldforderungen des öffentlichen Rechts bezüglich kriegsbeteiligter Oesterreich-Ungarns betr. und beantragt, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen, zum Erlasse und Inhalt der Verordnung vom 9. März 1915 die verfassungsmäßige Zustimmung nachträglich zu erteilen.

Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte, dem königlichen Dekret die nachträgliche Zustimmung zu erteilen.

Nächste Sitzung: Freitag vormittag 11 Uhr. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Zweiten Deputation über das königliche Dekret Nr. 5, das Reklamationsrecht der Kriegsteilnehmer zur Einkommensteuer betreffend.

Zweite Kammer. Au Regierungstische Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt.

Zur Schlußberatung steht der Gesetzentwurf betr. die Hinausschiebung der Neuwahlen für die Zweite Kammer und den Antrag Casan betr. die Abänderung des Wahlrechts über die Wahlen zur Zweiten Kammer.

Abg. Böhm (konj.) beantragt namens der Deputationsmehrheit, den Antrag Casan als zur Verhandlung im gegenwärtigen außerordentlichen Landtage nicht geeignet abzulehnen und sodann namens der ganzen Deputation den Gesetzentwurf mit dem von der Deputation beschlossenen Abänderungen anzunehmen.

Abg. Fleißner (Soz.) bedauert die Stellungnahme gegenüber dem sozialdemokratischen Antrage. Seine Behandlung in der Deputation sei schlimmer als seine Ablehnung. Es liege darin eine starke Mißachtung der sozialdemokratischen Partei. Der Vorschlag werde dadurch aufs Schärfste gebrochen. Es wäre vielleicht angebracht, ihn aufzukündigen.

Abg. Dietel (fortschr.) stimmt namens seiner Freunde dem Gesetzentwurfe zu. Es handle sich um einen Schutz des Wahlrechtes für diejenigen, die durch den Krieg in ihren Rechten benachteiligt werden könnten, nicht aber um eine Aenderung des geltenden Wahlrechts. Aus diesem Grunde lehnten auch seine Freunde den Antrag Casan ab. Die gegenwärtige Zeit sei nicht im geringsten zu seiner Erörterung geeignet.

Abg. Bettner (natl.) verwarft seine Partei gegen den Vorwurf der Ungerechtigkeit. Sie sehe der Aufkündigung des Burgfriedens mit Ruhe entgegen.

Die Abg. Zindermann und Fleißner treten nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein.

Die Abg. Schanz (konj.) und Zöphel (natl.) halten ebenfalls die jetzige Zeit nicht geeignet für die Behandlung dieses Antrages. Bei dem Burgfrieden handle es sich darum, daß jeder sich an seinem Teile bescheide und nicht nach neuen Vorteilen trachte.

Hierauf wird der Gesetzentwurf mit sämtlichen Stimmen der anwesenden 89 Abgeordneten angenommen. Der Antrag Casan wird mit 61 gegen 24 sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. — Schluß 11 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag vormittag 9 1/2 Uhr.

Deutsches Reich

Dresden, den 9. Juli 1915

Aus der bayr. Zentrumsparlei. Auf Ersuchen der Zentralinstanzen haben die Kreis- und Ortsorganisationen der Partei in den Wintermonaten im ganzen Lande zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen über den Krieg, über die wirtschaftliche Lage im Lande und über die Pflichten der Dabeimgeliebenen gegenüber dem Erfordernis, bis zum siegreichen Ende „durchzuhalten“, in weitestgehendem Maße Aufklärung geboten wurde. Die Versammlungen erfreuten sich fast ausnahmslos einer überaus starken Teilnahme. Mit besonderer Sorgfalt wurden in ihnen die Fragen der Volksernährung, nicht zuletzt die der Weichselnahrung und Einteilung des Brotgetreides behandelt. Diesen aufklärenden Versammlungen ist es wesentlich zu danken, daß alle in die Lebensgewohnheiten des Volkes tief einschneidenden Maßnahmen ohne ernste Schwierigkeiten durchgeführt werden konnten.

Die Zentrumsorganisationen in Stadt und Land und die Zentrumspreffe sind mit Erfolg bemüht gewesen, alle Fürsorgemaßnahmen und Veranstaltungen zugunsten unserer tapferen Krieger und ihrer Angehörigen auf eine möglichst breite Basis im Volke zu bringen und ersprießlich zu gestalten und alles zurückzudrängen, was die so nötige Einigkeit der Volksgenossen und die Einheitlichkeit der vaterländischen Unternehmungen gefährden hätte können. Der Zentrumspreffe ist diese wahrhaft nationale Wirksamkeit nicht immer leicht gemacht worden.

In den gemeindlichen Kollegien, in den Ausschüssen der Verwaltungsbehörden und in den freien Kommissionen der Regierungsstellen haben die Vertreter der Zentrumsparlei sich mit besonderer Energie den Kriegsaufgaben gewidmet.

Auch die Zentrumsfraktion des bayerischen Landtages hat sich von Kriegsbeginn an den neuen Aufgaben durchaus gewachsen gezeigt. Schon am Tage der Kriegserklärung hat der Abg. Held im Namen der Zentrumsfraktion eine Reihe kriegswirtschaftlicher Anträge gestellt. Trotz der Vertagung des Landtages hat sich die Vorstandschaft der Fraktion seit Herbst vorigen Jahres bis heute schon fünfmal in München versammelt. In ihnen wurden alle wichtigeren öffentlichen Fragen, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen, behandelt. Der königl. Staatsregierung wurden Denkschriften überreicht, in denen Vorschläge, Anregungen und Anträge niedergelegt waren. Ueberdies wurden einzelnen Ministern weitere Wünsche der Zentrumsparlei hinsichtlich öffentlicher Aufgaben zur Prüfung vorgebracht. Wir können feststellen, daß nicht wenige der Anregungen, Wünsche und Anträge bei den maßgebenden Instanzen auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Die bayerische Zentrumsparlei darf mit Genugtuung auf ihre Tätigkeit im ersten Kriegsjahre zurückblicken. Sie wird auch im zweiten Kriegsjahre, ihrer hohen Pflichten im Volk und Vaterland eingedenk, in ihrem Tätigkeitsbereiche alles tun, was geeignet ist, den Krieg zu einem siegreichen, für ganz Deutschland ehren- und nutzvollen Ende zu führen!

Der Weltkrieg

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht

Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 8. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die, zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Angriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen.

Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erfüllt.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert. Feindliche Vorstöße an der unteren Huta-Lipa wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe wie immer ab. Am mittleren Nonzo und im Argebierte herrscht Ruhe.

Am Ärentner und im Tiroler Grenzgebiete fand nur Geschüßkampf statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat in der Nacht zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. d. M. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Amalfi“, in der Nordadria torpediert und versenkt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die italienischen Panzerkreuzer der „Amalfi“-Klasse sind in den Jahren 1907 und 1908 vom Stapel gelaufen. Sie fassen 10 600 (bzw. 10 400) Tonnen, sind bewaffnet mit vier 25,4-Zentimeter-, acht 19-Zentimeter- und sechzehn 7,6-Zentimeter-Geschützen, außerdem zwei Torpedorohren. Die Besatzung beträgt 684 Mann.

Ein montenegrinischer Werber verhaftet

Lyon, 8. Juli. Der „Rouvetliste“ meldet aus New-York: Ein Vertreter des montenegrinischen Roten Kreuzes wurde unter dem Verdachte, Rekruten für die montenegrinische Armee anzuwerben, verhaftet.

Zur Torpedierung der „Amalfi“

sagt die „Tägliche Rundschau“, sie sei der erste große Schlag, der seit der Kriegserklärung in der Adria gefallen sei. — Im „Lokalanzeiger“ wird daran erinnert, daß die „Amalfi“ gelegentlich der Kieler Woche 1914 mit König Viktor Emanuel in Kiel weilte, wo damals die letzte Zusammenkunft zwischen dem König und Kaiser Wilhelm stattfand. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano, der italienische Marineminister sei nach Venedig gereist, um die Ueberlebenden der „Amalfi“ zu verhören. In Rom hat gestern ein Ministerrat stattgefunden.

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. Z. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juli 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über die Eroberung eines deutschen Geschüßes ist unrichtig.

Westlich von Ailly ergebnislose französische Einzelangriffe. Westlich anschließend an unsere neu gewonnenen Stellungen im Priesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefächte statt. Nach starker Artillerie-Vorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erkürmte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Rom, 8. Juli. (W. Z. B.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Venedig: Die „Amalfi“ wurde 30 Kilometer von der Küste torpediert: Die Größe des Lecks ließ den Versuch, das Schiff zu retten, nicht zu. Das Schiff sank in weniger als einer halben Stunde. 500 Mann wurden von den herbeieilenden Schiffen der Division gerettet.

Rom, 8. Juli. (W. Z. B.) Der „Messagero“ sagt: Der Verlust der „Amalfi“ sei schmerzlich, könne aber das unerschütterliche Vertrauen Italiens in seine Kriegsstotte nicht schmälern. — „Corriere d'Italia“ meint, die Doffentlichkeit werde den Verlust mit dem größten Gleichmut aufnehmen. Die Ueberlegenheit über den Gegner werde dadurch nicht geändert.

Rom, 8. Juli. (W. Z. B.) Der Chef des Admiralstabes teilt mit: Vorgestern nacht wurde eine Aufklärungsarbeit in der oberen Adria unternommen. Der Kreuzer „Amalfi“, welcher daran teilnahm, wurde gestern bei Tagesanbruch von einem osterreichisch-ungarischen Tauchboot torpediert. Das Schiff hatte sofort schwere Schlagschiffe nach links. Bevor der Kommandant der Besatzung befohl, sich ins Meer zu werfen, ertönte der Ruf „Es lebe der König! Es lebe Italien!“ Die ganze Besatzung, welche am Heck des Schiffes versammelt war, stimmte mit bewundernswürdiger Disziplin in den Ruf ein. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er sich auf der noch aus dem Wasser ragenden Seite des Schiffes heruntergelassen ließ. Der Kreuzer verankert kurz darauf. Es gelang uns, nahezu die gesamte Besatzung zu retten. gez. Thoon de Reval.

Die furchtbaren Verluste der Engländer an den Dardanellen

Amsterdam, 8. Juli. Aus General Jan Hamiltons Dardanellen-Bericht, der, wie gemeldet, die Zeit vom 25. April bis 5. Mai behandelt, ist ersichtlich, daß von manchen Landungsabteilungen die Hälfte kampfunfähig gemacht wurde. Die feindlichen Maschinengewehre waren, so sagte er, ganz „wissenschaftlich“ aufgestellt. Eine lange Linie von Leuten wurde wie von einer Sense niedergemacht. Die Verluste bis 5. Mai betragen: Offiziere: 177 tot, 412 verwundet, 13 vermisst; Mannschaften: 1990 tot, 7807 verwundet, 3580 vermisst.

Ein Nordplan gegen den König von Bulgarien

Wien, 8. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Der Prozeß gegen den Urheber des Bombententats im Kasino hat sensationelle Enthüllungen über den Nordplan gegen König Ferdinand gebracht. Es stellte sich heraus, daß die Gelder für die Ausführung des mißglückten Anschlags aus Serbien und Rußland kamen, wobei der berüchtigte serbische Major Tantschitsch, der in dem Nordplan gegen den Erzherzog Franz Ferdinand eine hervorragende Rolle spielte, in den Attentatsplan verwickelt erscheint. Der Hauptangeklagte Anastasow gab an, daß ein gewisser Manolow nach Rußland geschickt wurde, um dort Gelder in Empfang zu nehmen, die für die Ermordung des Königs ausgeföhrt waren. Der Mitangeklagte Sanfo Antotow erklärte, er habe den Auftrag gehabt, zum Major Tantschitsch nach Serbien zu reisen, der Geld für die Ermordung des Königs aus serbischer und russischer Quelle erhalten würde. Das Attentat hätte zwischen dem 5. und 6. Januar ausgeföhrt werden sollen. Aus dem Verlaufe des Prozesses geht hervor, daß ein Umsturz in Bulgarien geplant war. Die Russophilen sollten durch den Mord ans Ruder gebracht werden.

Allerlei Kriegsmittelungen

Ein schwedisches Blatt teilt mit, daß der Offiziersmangel in Rußland sehr bedenklich sei. Die Disziplin beginne darunter zu leiden.

Bei den Kämpfen um Przemyśl fielen die russischen Generale Kusmin, Karajew und Raabe, der Instruktur des Tronfolgers, und 21 Obersten.

Die russische Antwort auf den schwedischen Protest hat Schweden nicht befriedigt. Aftonbladet erklärt, die

in schwedischen Gewässern erfolgte „Albatros“-Beschließung...

Kras ist nahezu ein Trümmerhaufen. Die Brände im Stadtgebiet wüthen fort...

In Galizien fanden größere Kämpfe bei Krasnik und Jamosz statt...

Im Moskauer Gouvernement zerstörte Hagelschlag die Ernte. In Moskau selbst entstand eine Ueberschwemmung...

Die Bürgermeister von Windau, Goldingen und Hafenspot sind auf Befehl von Petersburg verhaftet...

Im englischen Parlament wird jetzt eine Art Zensur eingeführt. Die von Abgeordneten zu stellenden Fragen müssen erst einem Benjor vorgelegt werden...

Aus Stadt und Land

Den 9. Juli 1915.

Dresden

Seine Majestät der König kam heute von Schloß Moritzburg nach dem Residenzschloße...

Seine königliche Hoheit der Prinz Johann Georg traf heute nachmittag von Wien in Paris bei Salzburg ein...

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde aus der Registrande ein Schreiben des Rates...

Der Antrag Rippe fand einstimmige Annahme. Für die Befestigung der Fährtenstraße zwischen dem Fährtenplatz und der Stäbel-Allee...

Dann beschloß man, dem geplanten Verandenanbaue an das Stadtkaffee zuzustimmen, die Ausführung dem Pächter Hofmann auf eigene Verantwortung zu überlassen...

St.-B. Wiltner berichtete nun über die Aenderung des Straßenbahntarifs. St.-B. Arliger erklärte sich im Namen seiner Freunde nicht mit dem Ratbeschlusse...

St.-B. Gregor erblidte in dem neuen Tarif eine große Härte. Die Einführung des neuen Tarifs würde eine ungeheure Erregung in die Einwohnerschaft tragen...

St.-B. März trat den Ausführungen des Vorstanders in allen Stücken entgegen. St.-B. Wiltner legte nochmals den Standpunkt des Finanzausschusses dar...

Die im königlichen Lagarett auf der Parfstrasse untergebrachten Offiziere und Mannschaften, sowie die Oberin und die Schwestern folgten vorgestern nachmittag einer Einladung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde nach Postwitz...

Die Gruppe II der Kriegsorganisation Dresdner Vereine ist in der Lage im Verein mit dem Verband für Jugendhilfe gegen hundert bedürftige Kinder der Feldgrauen in Ferienpflege zu schicken...

Schlingengräben. Dem 10. Juli an wird dem Publikum die Befestigung des vom Militärvereins ehemals 177er errichteten Schlingengrabens auf dem Gelände der Vogelwiese zugänglich gemacht...

Im Fieberwahn starb gestern abend gegen 1/2 7 Uhr ein Kranker, ein 48 Jahre alter Bierausgeber namens Söner, nur mit Hemd bekleidet...

Unfall. Auf der Rosenstraße starb am Mittwoch vormittag ein 17jähriges Dienstmädchen durch ein Glasdach und erlitt eine Fußverstauchung und innere Verletzungen...

Vom Tode des Ertrinkens rettete an der Dampfschiffhalle Cotta am Mittwoch nachmittag Fräulein Frieda Schüge ein zweijähriges Kind unter eigener Lebensgefahr...

Waldbrand. In der Dresdner Heide auf Langerhölzer Bezirk in der Nähe von Lausa war abermals ein größerer Waldbrand ausgebrochen...

Leipzig

Geburt und Tod in Leipzig. Nach dem 27. Bochennachweis über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Leipzig wurden in der Woche vom 19. Juni bis mit 26. Juni 100 männliche und 88 weibliche, zusammen 188 Kinder geboren...

Das sächsische Kultusministerium hat die Privatdozenten an der hiesigen Universitäts, Dr. Johannes Scheiber (Chemie), Dr. Arnold Schering (Rustgeschichte) und Dr. Jakob Strieder (mittlere und neuere Geschichte) zu außerordentlichen außerordentlichen Universitätsprofessoren ernannt...

Eine Million Auszahlungen der „Kriegsnotspende.“ Im Monat Juni sind 170 787 M. 13 Pfg. an Unterstufungen der Kriegsnotspende ausgezahlt worden. Bedacht wurden mit dieser Summe zusammen 5415 Personen...

Feuer. Gestern abend gegen 1/2 7 Uhr brannte die durch ihre idyllische Lage vielen Leipziger Ausflüglern wohlbekannte Mühle vollständig nieder. Die Leipziger Feuerwehr befand sich an der Brandstelle...

Freiberg, 9. Juli. Durch den Tod des Bürgermeisters Dr. Gase ist in der alten Bergstadt Freiberg eine Stelle für kommunaljuristischen freigeworden. Die Stelle ist außer dem ortsgesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß mit einem Gehalte von 6000 bis 8400 M. ausgestattet...

Glauchau, 8. Juli. Einem Morde ist die Polizei in Langensuddorf auf die Spur gekommen. In der Scheune des Gartengutbesizers Lindner wurde dessen Schwiegermutter, die Schuhmachersfrau Juliane Sped aus Glauchau, mit zertrümmerter Schädeldecke tot aufgefunden...

Heidenau, 9. Juli. Beim Baden ertrunken ist in der Nähe des Ausladeplatzes der Papierfabrik von Hoersch u. Co. der 7jährige Schulknabe Alfred Faul. Er konnte leider nicht gerettet werden...

Eibau, 8. Juli. Eine größere Brotzulage gewährt der Bezirksverband Eibau vom 5. Juli an der schwer arbeitenden Bevölkerung. Diese Brotzulage wird bis auf weiteres den erwerbstätigen Frauen sowie weiblichen Personen im Alter von mindestens 14 Jahren auf besonderen Antrag gewährt...

Plauen, 8. Juli. Feuer. Im Dorfe Lauterbach bei Oelsnitz i. V. trat der Blitz die Scheune des Gutbesizers Christian Wunderlich und setzte diese sowie das Wohnhaus und das Stallgebäude in Brand. Es konnte nur das Vieh in Sicherheit gebracht werden; alles übrige wurde ein Raub der Flammen...

Werdau, 8. Juli. Der Numismatische Verein zu Dresden traf vor einigen Tagen hier ein, um die bedeutende Münzen- und Medaillensammlung des Herrn Hans...

Schwalbe zu befechtigen. Die kostbaren Stücke der Sammlung hat Herr Schwalbe meist persönlich von seinen Reisen aus allen Weltteilen mitgebracht...

Bittau, 8. Juli. Eine Erntekommission ist auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern für den hiesigen Bezirk gebildet worden. Der Kommission ist die Aufgabe gestellt, die ordnungsmäßige Einbringung der Ernte zu überwachen...

Zwickau, 8. Juli. Wieder eingefangen. Von den beiden kürzlich aus dem hiesigen Gefangenenlager entwichenen Russen ist einer nunmehr in Laubegast bei Dresden festgenommen worden. Er wurde nach Zwickau zurück gebracht...

Zwickau, 8. Juli. Die ersten Kriegsgefangenen sind auf dem Brückenbergschachte 3 und 4 als Grubenarbeiter angetreten. Es sind 42 Mann, teils Russen und Franzosen. Die Gefangenen werden in allen Fächern der Grubenarbeit beschäftigt...

Rodburg, 8. Juli. Ein russischer Staatsrat i. Hier starb der Generalbevollmächtigte der Herzoginwitwe Marie, der russische Staatsrat und Befandtschaftsattaché Baron von Mengden nach längerem Krankenleiden...

Zeitzchen, 8. Juli. Brückenbrand. Die 1854 erbaute Kettenbrücke (Kaiserin-Elisabeth-Brücke), die die Verbindung mit der am linken Elbufer liegenden Stadt Wodenbach herstellt, ist heute nachmittag in Brand geraten. Die ganze, aus geteerten Holzbohlen bestehende Gangbahn der Brücke ist weggebrannt...

Gerichtssaal

Frankenthal, 7. Juli. Durch das Landgericht in Frankenthal wurde der Fabrikdirektor Gauß wegen Wehrfeuerhinterziehung zur Zahlung einer Geldstrafe von 255 000 Mark verurteilt. Das Gericht erkannte damit auf die Höchststrafe, den zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Summe...

Vermischtes

„Wohlfürstaden.“ Aus Budapest wird mitgeteilt, in welcher andiger Weise die Gattin eines Honved-Hauptmanns ihren bei Przemysl gefallenen Mann in russische Gefangenschaft geratenen Mann von der glücklichen Wiedereroberung der gallizischen Festung verständigte...

Englische Steuerhinterzieher. Bei der englischen Kapitalisten gehörenden Zellulosefabrik in Hallein stieß man bei der staatlichen Beschlagnahme auf bedeutende Steuerhinterziehungen. Für die Stadt Hallein kommen etwa 800 000 Kronen Gemeindeumlagen und für das Land etwa 400 000 Kronen in Frage...

Gut gegeben! In einer großen Maschinenfabrik zu Brooklyn gegenüber New York, ist — so wird der königlichen Volkszeitung geschrieben — ein Deutscher S. W. angestellt. Er hatte das Unglück, daß ihm ein Fläschchen auf den Kopf fiel. Man hält ihn für verloren, weil ansehend schwerer Schädelbruch vorlag...

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Zu der Kriegswallfahrt nach Rosenthal bei Ramenz, zu der sich bis jetzt 100 Teilnehmer angemeldet haben und die am nächsten Sonntag stattfinden soll — bei halbwegs günstiger Witterung — wird noch bekanntgegeben: Die Abfahrt erfolgt am Neuhäbener Bahnhof früh 6.14 Uhr (Arnsdorf umsteigen); in Ramenz um 8 Uhr selerliches Hochamt, dann Fuhrtour nach Rosenthal (9 Kilometer), daselbst 2 Stunden Aufenthalt...

Leipzig. Zur Primatissfeier in St. Trinitatis sei noch folgendes nachgetragen: Ein besonderer Vergnügenwunsch des hochw. Herrn Neupfisters Dr. Jehne wurde dadurch erfüllt, daß er am Mittwoch den 7. Juli im Schulsaale der 1. kath. Bürgerschule (Alexandersstraße) im Beisein von Lehrern und Schülern die Schulmesse hielt. Im Anschluß daran wies Herr Schuldirektor Dr. Laute die Anwesenden auf die besondere Bedeutung dieser Stunde hin...

Werdau. Der Numismatische Verein zu Dresden traf vor einigen Tagen hier ein, um die bedeutende Münzen- und Medaillensammlung des Herrn Hans...

bericht

partier,

3

ein fran-

Stellungen

t. Es ge-

Graben-

Die von

t über die

ig.

Einzelan-

wonnenen

reere fran-

Retern,

steten vier

von Willy

rechte statt.

Feind die

in de Sept

bräben auf

auptlag

itung.

d'Italia"

0 Kilo-

Größe des

zu. Das

nde. 500

der Divi-

ero" sagt:

aber das

Kriegsflotte

ie Oeffent-

schmut auf-

werde da-

hef des

wurde eine

ernommen.

om, wurde

ungarischen

ort schwere

nt der Be-

der Ruf

ganze Be-

melnt war,

n Ruf ein.

indem er

Seite des

erfant kurz

efassung zu

Dardanellen

han Famil-

Zeit vom

daß von

Kampf-

Maschinen-

astlich"

wie von

Verluste bis

bet, 13 ver-

endet, 3580

arien

respondenz"

Arheber des

enthüllungen

rdinand

er für die

Serbien

gte serbische

den Erz-

olle spielte.

Der Haupt-

er Manolow

ausgesetzt

erklärte, er

kositzsch nach

des Königs

würde. Das

ausgeführt

es geht her-

war. Die

Der gebracht

t, daß der

bedenklich sei.

fielen die

Raabe, der

sächsischen Pro-

erklärt, die

sonderes Zeichen seiner Anhänglichkeit habe er auch noch im vorigen Jahre gegeben durch selbstlose Übernahme einer Vertretung für mehrere Wochen während seiner Ferienzeit.

Dresden-Johannstadt. (Kathol. Arbeiterverein St. Joseph.) Sonntag den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Saale des Restaurants „Union“.

Dresden-Löbtau. Am Sonntag den 11. Juli, abends Punkt 7 1/2 Uhr findet im Restaurant „Goldener Anker“.

Leipzig. (Kreuzbündnis.) Sonntag den 11. Juli, nachmittags 2 Uhr: Vertreter-Versammlung des Diözesanverbandes für Sachsen.

Annaberg. Sonntag den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr ist Versammlung vom Jünglingsverein.

Neunkirchen. (Kath. Verein.) kommenden Sonntag abends 7 Uhr: Familienabend unter Teilnahme der Verdauer Cecilia.

Delsnitz i. G. Der St. Joseph-Männerverein hält Sonntag den 11. Juli, abends 6 Uhr im Ratskeller seine Monatsversammlung ab.

Verdau. (Cäcilien-Verein.) Sonntag den 11. Juli, nachmittags 1/3 Uhr vom Schwanenteich ab Wanderung nach Schloß Schweinsburg.

Schlachtkörperpreise auf dem Viehwahl am Dresden am 8. Juli 1916 nach amtlicher Bestimmung.

Table with columns: Schlachtkörper, Gewicht, Preis. Lists various types of livestock and their market prices.

Ausnahmepreise über Notiz.

Geschäftsgang bei Rälbern und Schweinen schlecht. Von dem Auftrieb sind 11 Rinder dänischer Herkunft.

Briefkasten

Herr Schuldirektor Dr. Böhmert bittet uns mitzuteilen, daß er nicht Kantor von Leipzig-Lindenau ist.

Kirchlicher Wochentalender

7. Sonntag nach Pfingsten

Mdorf (Radebeul) in der Elsterstraße, neben der neuen Schule, Fernspr. 144. Fröh von 1/8 Uhr an Weid- und Kommuniongelegenheit.

Annaberg (Kath. Kreuzkirche, Fernsprecher 462.) Fröh von 7 Uhr an Weid- und Kommuniongelegenheit.

Aue i. G. (Fernsprecher 885.) Fröh 7 Uhr hl. Messe mit Kinderkommunion in der Turnhalle beim Schützenhaus.

Auerbach i. G. (Hempelsgrüner Straße 4, Fernsprecher 498.) Sonntags vorm 1/10 Uhr Hochamt und Predigt.

Bad Cister (Kathol. Kirche, Acker Straße.) Jeden Sonntag und Festtag von Anfang Juni bis Ende August früh 1/8 Uhr Gottesdienst.

Brand (Hotel Stadt Dresden.) Vorm. 11 Uhr Predigt und hl. Messe.

Deutscher (St. Ludwigs-Kapelle.) Vorm. 1/12 Uhr hl. Weid- und Singmesse.

Delsnitz i. G. (Kath. Pfarrkirche, Markt 9, Fernspr. 1808.) Fröh von 6 Uhr an Weid- und Kommuniongelegenheit.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Dresden (Kath. Kreuzkirche, Fernspr. 8857.) Sonntag und Festtag 1/8 Uhr Frühmesse.

Wochentags hl. Messe früh 6 und 8 Uhr. Sonnabend abends von 1/7 bis 1/9 Uhr Weid- und Kommuniongelegenheit.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Leipzig-Neuditz (St. Laurentius-Kirche, Fernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Ordentliche Frau. die in Gärtnerei erfahren ist, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Stempel jeder Art nebst Zubehör. liefert billigst und prompt.

Grabdenkmäler. Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.

Die Verbilligung des Betriebes. wird am falschen Ende angefaßt, wenn man an den Ausgaben spart.

Ul-Heilsalbe. Dose 60 Pf. In allen Apotheken.

Gebrüder Weschke. Kunstformerei. Gegründet 1872. Dresden, Zirkusstraße 45.

Christuskörper. aus Galvanobronze in jeder Größe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven.